

WELTWEIT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 27. Februar 1980

Nr. 43 (3 672)

Preis 2 Kopeken

Aktuelles Thema

Anreger der Aktivität

In der Milchfarm Nr. 3 des Agrarbetriebs „Alma-Atinski“... In der Milchfarm Nr. 3 des Agrarbetriebs „Alma-Atinski“...

Der Sowchos „Alma-Atinski“ erzielt von Jahr zu Jahr stabile Pro...



Altag des Planjahr fünfths



Das Kollektiv der Überholungs- und Komplettierungsabteilung des Alma-Ataer Wagenreparaturwerks...

Jeden Tag mehr Schneefurchen

Vor den Ackerbauern des Sowchos „Avantgarde“ steht in diesem Jahr die Aufgabe, die Schneefurchen auf 12 000 Hektar zu ziehen...

Mit guten Resultaten

Im vierten Jahr des 10. Planjahr-fünftens haben die Werktätigen des Sowchos „Krasnojarski“ hohe Produktionskennziffern aufgewiesen...

Rüsten zur Aussaat

Die Landwirte des Sowchos „Iljiski“ erhalten von Jahr zu Jahr hohe Ernterträge. In vier Jahren des zehnten Planjahr-fünftens haben sie überplanmäßig 18 000 Tonnen Getreide in die Kornkammer der Heimat geschickt...

Wormarsch der Initiatoren

„Das Kollektiv verpflichtet sich, zum Jahre 1980 mehr als 35 000 Tonnen Erntertrag über den Plan hinaus zu verarbeiten...“

Billiges Kupfer

Dsheskagan. Eine mächtige Sprengung unweit der Stadt Nikolai hatte den Beginn der Abbauarbeiten im Bergbau...

Internationales Panorama

Kabul - Er verhalte darauf, daß unter den Festgehaltenen und Festgenommenen mehr als 50 Prozent Personen sind, die aus anderen Orten heimlich nach Kabul eingeschleppt sind. Manila - 1 800 USA-Marinereinfanteristen, die vor kurzem aus den USA auf die Philippinen beordert wurden...

Neuerentum großgeschrieben

Herzliche Glückwünsche empfangt der Oberingenieur Alexander Bernhard aus der Energieproduktionsvereinigung „Altaier“ von seinen Kollegen...

Gute Milcherträge

Die Tierzüchter des Sowchos „50 Jahre UdSSR“ überbieten beträchtlich den Zeitplan der Produktion von Milch und ihrer Lieferung an den Staat...

Wormarsch der Initiatoren

„Das Kollektiv verpflichtet sich, zum Jahre 1980 mehr als 35 000 Tonnen Erntertrag über den Plan hinaus zu verarbeiten...“

Wormarsch der Initiatoren

„Das Kollektiv verpflichtet sich, zum Jahre 1980 mehr als 35 000 Tonnen Erntertrag über den Plan hinaus zu verarbeiten...“

Wormarsch der Initiatoren

„Das Kollektiv verpflichtet sich, zum Jahre 1980 mehr als 35 000 Tonnen Erntertrag über den Plan hinaus zu verarbeiten...“

Wormarsch der Initiatoren

„Das Kollektiv verpflichtet sich, zum Jahre 1980 mehr als 35 000 Tonnen Erntertrag über den Plan hinaus zu verarbeiten...“

Ausgehend von neuen Forderungen

Obwohl seit der Annahme des Beschlusses des ZK der KPdSU über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und kulturellen Erziehung der Jugend im vergangenen Jahr schon viel erreicht wurde, sind die Aufgaben für das kommende Jahr doch noch sehr umfangreich. Die Kommunisten und alle Werktätigen des Gebiets Semipalatskaja Oblast sind verpflichtet, als konkretes Programm der ideologischen Erziehung für alle Parteiorganisationen aufzunehmen.

Der Beschluss des ZK der KPdSU wurde auf der Versammlung des Gebietsparteiaktivs, auf den Plänen und Versammlungen der Parteigrundorganisationen, in den Sozietäten, Komsomolgruppen, in Betriebs- und Amtern erörtert. Daran beteiligten sich etwa 35.000 Kommunisten, mehr als 6.000 Komsomolmitglieder, sich darüber und brachten konkrete Vorschläge ein.

So haben die Kommunisten auf dem Plenum des Rayonparteiaktivs, der Stadt- und Kreisparteiaktivs, die kulturellen Einrichtungen unabhängig von ihrer behördlichen Unterordnung besser zu nutzen. Gegenüber gibt es überall methodische Koordinierung, in der Tätigkeit der kulturellen und Aufklärungsorganisationen des staatlichen Netzes, der Gewerkschaften und anderer Dienstleistungen.

Der Kommunist A. Omarov, Propagandist im Sowchos „XXII. Parteiakt“, Rayon Aksuat, machte in der Parteiversammlung den Vorschlag, die Zahl der amnestierten periodischen Ausgaben für politische Aufklärungsorganisationen zu vergrößern. Dieser Vorschlag wurde während der diesjährigen Agitationskampagne berücksichtigt.

Die Kommunisten des Abal-Sowchos, Rayon Abai, schlugen vor, die Zahl der Wanderkubs zu vergrößern und mehr Kulturstellen zuzusetzen. In den Parteikomitees und -organisationen wurden Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der politischen Erziehung erörtert, zur Festigung ihrer Verbindungen mit dem Leben, mit dem Wirken der Arbeitskollektive bestätigt sowie Vorschläge und Bemerkungen der Kommunisten verallgemeinert, die die Pläne der Aufklärungsorganisationen und Versammlungen der Parteigrundorganisationen geäußert wurden. Darauf werden entsprechende Maßnahmen ergriffen.

Bestandteile des ZK der KPdSU, der Bericht des Genossen M. A. Suslow „Anliegen der ganzen Partei“, die Materialien der ideologischen Erziehung der Mitarbeiter und Hören im System der ökonomischen und Parteischulung gründlich studiert. Lektoren und Dozenten der Parteischulen, die Leiter der Stadt- und Rayonparteiaktivs, Propagandistengruppen erläutern in den Industrie- und Baubetrieben, Kolchosen und Sowchos die Bedeutung der Vorkämpfer dieser wichtigen Dokumente.

Zur Leitung und Koordination der ideologisch-politischen und kulturellen Erziehung in den Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, in den Arbeitskollektiven und in den Wohnstätten der Werktätigen wurden beim Gebietsparteiaktiv, dem Stadt-, Rayon- und Parteikomitees von Großbetrieben, Sowchos und Kolchosen 130 ideologische Kommissionen gebildet.

Mehr Beachtung wird der Heraushebung kommunistischer Weltanschauung in den Werkschriften, der ideologischen Stählung der Kader geschenkt. Gegenwärtig sind durch das System der ökonomischen und Parteischulung 20.000 Menschen erfaßt — um 6.500 mehr als im vergangenen Jahr, auch die Zahl der Hörer im System der Komsomolschulung ist um 6.000 angestiegen.

Die qualitative Zusammensetzung der Propagandistenkader hat sich verbessert; 95 Prozent davon haben vollendete und nichtvollendete Hochschulbildung. 87 Prozent der Propagandisten des Gebiets beteiligen sich an der Bewegung „Propagandisten für das Planjahrfrüher“. Unter dem Propagandistenkader im System der ökonomischen und politischen Komsomolschulung hat sich die Zahl der Kommunisten um 12 Prozent, die Zahl der Personen mit Hochschulbildung um 10 Prozent vergrößert.

Qualitative Wandlungen haben sich auch im System der ideologischen Erziehung vollzogen: 96 Prozent aller Hörer gehören zur mittleren und höchsten Stufe.

Die Motorsen heulen auf, und die Traktoren setzen eine neue Runde an. An deren Steuer sitzen Lydia Knecht, Anna III und Nadja Stepanowa...

Es ist kein Geheimnis, daß man in manchen Agrarbetrieben nicht zureichend begeistert ist, daß die Traktoren nicht zureichend reibend nachgehen. Vor allem misstraut man ihren physischen Kräften, und überhaupt ist man der Meinung, die Traktorenleiste sei nicht für die weibliche Geschlecht. Solcherart Meinungen sind falsch.

In den 25 Jahren der Neulanderschließung haben sich die Arbeitsbedingungen, darunter auch

DIESER WINTERTAG begann für Alexander Pantschuk, Brigadier des Herdbetriebs „Mamuljicki“, unglücklich. Am Morgen lief er in einem Mechanisatortraktor auf ein Feld, doch gleich hinter dem Dorf setzte der Traktor plötzlich aus, weil etwas kaputt gegangen war.

Sein jährlicher Lohn Serjoscha läuft ihm überall nach — die Mutter ist zu Gast bei Verwandten im Nachbardorf.

Ein Traktorist kam am Morgen mit einem Gesicht: „Ich möchte auf Urlaub, in die Ukraine.“ Pantschuk glättete das Gesicht auf dem Tisch aus, und er bekam große Zweifel: Die Grippe grassiert, manche Mechanisatoristen sind krankgeschrieben, jeder in der Brigade ist fast unabhängig.

Wenige Minuten später erschien sein Gehilfe Iwan Sukatschow und gab noch auf der Türschwelle zu hören: „Johann Vollmann bummlt wieder.“

„Das hatte uns heute noch gefehlt“, antwortete Pantschuk. Der Brigadier wünschte sich in die Richtung der Dörfler, die Abteilungsleiter Iwan Lukin mit seinem beruhigenden Blick wäre da, doch der alte lederbezogene Sessel in einem ehemaligen Arbeitszimmer war leer. Die Dorfweibner von Kalugino hatten Lukin während der Oktoberferien im Klub nach 30 Jahren leitender Arbeit in den Rubstanz verabschiedet. Seitdem drückten alle Sorgen, kleine wie große, die Schultern des Agronomen Michail Sotow und die des Brigadiers.

Da Abend wußte Pantschuk nicht, wo ihm der Kopf stand. Plötzlich erinnerte er sich, daß es Sonnabend war und sagte vor Verdruß: „Ich geh ins Bad!“

Zu Hause holte er eine Birkenrupe vom Dachboden, warf den Schafpelz über und begab sich an das andere Dorfende. Der Schnee sah im Mondschein bläulich aus und knisterte unter dem Fuß. Als Pantschuk am hell erleuchteten Klugebaude vorbeikam, erkannte er Johann Vollmann, der da herantorkelte.

„Bist du es, Johann?“ „Ist was los, Wladimirkowitsch?“ „Du stehst ja kaum auf den Beinen!“ „Ich hab doch heute ein Schweinchen geschlachtet.“

„Johann, Johann, einen dicken Knüppel sollte man dir über den Buckel ziehen.“

Das heiße Dampfbad ließ Pantschuk Herz weich werden. Schon zu Hause, bei einer Tasse duftendem Tee überlegte er, daß kein Tag dem anderen gleicht, daß in der Arbeit und im Leben nicht immer alles so glatt abläuft, wie man es gern haben möchte. Immer wieder geht irgend etwas schief. Doch das bedeutet nicht,

immer weiter um sich greift der sozialistische Wettbewerb um eine würdige Ehrung des 110. Geburtstags W. I. Lenins und des 60. Jahrestags der Kasachischen SSR in den Buntemeidiendriestrielen des Gebiets Ostkasachstan. Sicher führt das Kollektiv des Chemisch-technologischen Werks mehlfabrik der Roten Wanderfabrik und Republikwettbewerb der Werksleiter der Buntemeidiendriestrielen. Im Jahre 1979 erzielte das Kollektiv eine Summe von 2.183.000 Rubel, was 109 Prozent des früher Geplanten ausmacht, sind mit dem staatlichen Gütezeichen geliefert worden.

Hervorgehoben sei noch ein erfreulicher Umstand. In Zuge des sozialistischen Unionswettbewerbs behaupten wir bereits 14 Quartale hindurch die Rote Wanderfabrik des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Werksleiter der Textil- und der Leichtindustrie.

Der Erfolg im Wettbewerb kommt meist dann, wenn die Kollektivmitglieder sich auf begründete individuelle Verpflichtungen und Vorschläge der Mitarbeiter stützen, wenn der Wirkanteil des Wettbewerbers in der Ermittlung und Nutzung der Reserven ein besonderes Augenmerk geschenkt wird.

Das Kollektiv unserer Konfektionsfabrik „Bolschewitschka“ begann bereits 1977 mit der Realisierung der Initiative „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ auszuwerten. In der Fabrik wurden die Komplexen der Maßnahmen zur Gewährleistung der Arbeit ohne Zurückbleibende sowie ein Schema der Erstellung von Produktionsfragen und der Kontrolle ihrer Erfüllung durch jede Abteilung, Schicht und Brigade erarbeitet. Der Plan wurde im Parteikomitee und in der Parteischule der Arbeiter und in den Abteilungen unter Berücksichtigung der eingebrachten Ergänzungen und Veränderungen zur Erfüllung übernommen.

Zur Gewährleistung der Publizität des Wettbewerbs nach dem Vorbild der Rostower werden verschiedene Propaganda- und Agitationsmittel verwendet. In allen Betrieben der UdSSR sind Arbeiterversammlungen sowie Seminare abgehalten. Auch die Propagandisten und Leiter der Schulen der kommunikativen Arbeiter sind in die Bewegung „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ erläutert, aktivierten ihre Tätigkeit, der Erfolg ließ nicht an sich warten.

Durch die Entwicklung des Wettbewerbs in der Fabrik suchen die Direktion, das Partei-, das Gewerkschafts- und das Komsomolkomitee solche Formen zu ermitteln, die allen Mitarbeitern klar und verständlich waren und gute Ergebnisse zeitigten. Die Hauptaufgabe in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs im Betrieb ist die Steigerung der

In den Reihen herrschte freudige Stimmung. Kombiführer und Fahrer traten an den Tisch und erhielten Geschenke. Pioniere ließen ihnen mit Blumen entgegen. Und aus den Lautsprechern drang immer wieder: „Prämiiert wird...“

Wie konnte es auch anders gehen, da doch die Brigade trotz des ununterbrochenen Regenwetters das Getreide gemahnt und alles bis auf letzte Körnchen in den Speicher geschüttelt hatte. Stürmischer Beifall folgte auf

Dein Standpunkt im Leben

„Ja, ja“, haucht er laut in den Haart. „Wir brauchen aufwändige Fund wurden mir schon genügen. Geben Sie mir ganz schön — nehme ich sie auch gern. Gewiß soll ich sie alle an die Station nach Dornfeld.“

Die Düngemittel liegen ihm schon im Magen. Im vorigen Jahr hatten sie es mit dem Agronomosen nicht geschafft, und dennoch reichten die Düngemittel nur für die Weizenpläuge aus. Würde man aber den ganzen Acker düngen? Die örtlichen Ländereien würden dann 30 bis 40 Zentner Getreide abwerfen.

Pantschuk zerbricht sich den Kopf: Die Düngemittel sind gewiß eine Kraft. Doch auf die Ernte wirken auch andere Faktoren — die Samenarten, die Qualität des Saatgutes, die Saatfolgen, die Bodenbearbeitung, die Terminen... Da reichen einem die Finger nicht aus, nachzudenken. Das alles muß berücksichtigt werden.

„Außerdem verfügen wir über solche Reserven, die sich in keinem Plan widerspiegeln lassen“, sagte Pantschuk einmal auf einer Betriebsversammlung. „Das sind die Reserven der Menschenseele. Es soll einem nur nicht zu viel schmecken, und er muß die rechte Seite der Brust. Was hat der Mensch auf dem Herzen? Macht, daß er sich auch anvertraut, bringt ihm gleiche Gefühle entgegen, dann können Berge versetzt werden.“

Pantschuk ist gescheit, wie Lukjanow es einmal betonte, hat das landwirtschaftliche Technikpersonal mit Auszeichnung absolviert, ist als Instandhalter von einem Kind an gewöhnt. Direkt arbeitet auf alle Neu. Im vorigen Frühjahr beschloß er, auf den seiner Meinung nach am besten gepflanzten Feldern nach der Saat zu eggen. Der junge Traktorist fuhr in den geraden Trüppchen, sah sich um und staunte — hinter dem Traktor

HEUTE PFEIFT der Wind über den Feldern von Kalugino seine eintönigen Lieder. Der Boden ruht aus, die Menschen kennen die Wärme zuvor keine Rast. In der Reparaturwerkstatt hört man geschäftiges Hämmern und in den Getreidespeicherhallen das Rauschen der Getreide. Die Mechanisatoristen und die Fahrer und Kombiführer standen davor.

In der Mitte stand ein langer rotgelegter Tisch. Daran hatten die Leiter von Kalugino und die Ehrengaste Platz genommen. Golden schimmerte auf dem Tisch die schwere, mit rotem Band umgürtete Weizengarbe.

In allen Straßen klang Musik auf dem Dorfplatz vor dem Klubgebäude wurden die roten, von der Arbeit noch nicht abgekühlten Kombines in gerader Reihe aufgestellt. Ihnen gegenüber stand eine ebensolche Reihe himmelblauer Selbstkipper. Die Fahrer und Kombiführer standen davor.

Immer weiter um sich greift der sozialistische Wettbewerb um eine würdige Ehrung des 110. Geburtstags W. I. Lenins und des 60. Jahrestags der Kasachischen SSR in den Buntemeidiendriestrielen des Gebiets Ostkasachstan. Sicher führt das Kollektiv des Chemisch-technologischen Werks mehlfabrik der Roten Wanderfabrik und Republikwettbewerb der Werksleiter der Buntemeidiendriestrielen. Im Jahre 1979 erzielte das Kollektiv eine Summe von 2.183.000 Rubel, was 109 Prozent des früher Geplanten ausmacht, sind mit dem staatlichen Gütezeichen geliefert worden.

Hervorgehoben sei noch ein erfreulicher Umstand. In Zuge des sozialistischen Unionswettbewerbs behaupten wir bereits 14 Quartale hindurch die Rote Wanderfabrik des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Werksleiter der Textil- und der Leichtindustrie.

Der Erfolg im Wettbewerb kommt meist dann, wenn die Kollektivmitglieder sich auf begründete individuelle Verpflichtungen und Vorschläge der Mitarbeiter stützen, wenn der Wirkanteil des Wettbewerbers in der Ermittlung und Nutzung der Reserven ein besonderes Augenmerk geschenkt wird.

Das Kollektiv unserer Konfektionsfabrik „Bolschewitschka“ begann bereits 1977 mit der Realisierung der Initiative „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ auszuwerten. In der Fabrik wurden die Komplexen der Maßnahmen zur Gewährleistung der Arbeit ohne Zurückbleibende sowie ein Schema der Erstellung von Produktionsfragen und der Kontrolle ihrer Erfüllung durch jede Abteilung, Schicht und Brigade erarbeitet. Der Plan wurde im Parteikomitee und in der Parteischule der Arbeiter und in den Abteilungen unter Berücksichtigung der eingebrachten Ergänzungen und Veränderungen zur Erfüllung übernommen.

Zur Gewährleistung der Publizität des Wettbewerbs nach dem Vorbild der Rostower werden verschiedene Propaganda- und Agitationsmittel verwendet. In allen Betrieben der UdSSR sind Arbeiterversammlungen sowie Seminare abgehalten. Auch die Propagandisten und Leiter der Schulen der kommunikativen Arbeiter sind in die Bewegung „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ erläutert, aktivierten ihre Tätigkeit, der Erfolg ließ nicht an sich warten.



Die Mädchengruppe

die der Traktoristen, von Grund auf geändert. Sie haben heute mit modernen „Stahlrosen“ zu tun, deren Steuern und Pflegen bei weitem nicht mehr so aufwändig sind wie früher. In den Werkstätten sind die nötigen Maschinenteile vorhanden und Reparaturarbeiter tätig, die unmittelbar für die technische Wartung der Traktoren verantwortlich sind und diese beizutreten. Das ist nicht zuletzt der Grund dafür, daß Tausende Mädchen, meistern die Mechanik

Die erste „Feuertaufe“ erleben die Mädchen beim Silage- und Gärfuttereinlegen. Und danach

bleib nur ein schwarzer Streifen zurück. Vorher hatte die junge Saat gestanden, und jetzt hat sie sich in Sägen durcheinander gewühlt. Der Bursche koppte die Äggen ab und fuhr ins Kontor.

„Ich kann kein Getreide verdienen! Nennst sich denn das Arbeit!“

Der Brigadier umarmte den Burschen, löste für das Verantwortungsgefühl und klärte ihr auf den Boden. Er erhielt die Äggen und ließ mehr Luft, es wird weniger Unkraut bleiben, und der Weizen staudet besser. In zwei Wochen nehme ich dich mit auf die Felder, und da wirst du den Unterschied sehen.“

Und der Unterschied war wirklich auffallend. Dort, wo der Traktorist mit der Ägge über den Boden suchte, die Halme gerade und kräftig. Dort, wo er einen Streifen unberührt gelassen hatte, standen sie wie abgequält da.

Pantschuk gefallen leidenschaftliche Menschen. Mit ihnen zu wetzeln bereitet ihm außerordentliches Vergnügen. Unter den Rivalen kommt es leider noch vor, daß er sich mit einem Flamm, der andere hingegen die Gleichgültigkeit selbst ist: „Unsere Arbeit ist eben keine von den leichtesten.“ Und welche Arbeit ist das? „Leicht hat es nur jener, der sich vor ihrer nicht bis zum Boden verzogen!“

Der Brigadier ist mit seinen „Jungs“ zufrieden. Nahezu 20 Jahre gehören der Brigade Nikolai Basow, Sergej Kasachik und Iwan Plotnikow an. Diese ganze Zeit haben sie mit Traktoren und anderen Landmaschinen zu tun. Sie sind zwar nicht vor ihnen den Hut nicht ziehen, sich vor ihrer nicht bis zum Boden verzogen!“

„Unlangst wohnte Pantschuk im Gebietszentrum einem Treffen mit Journalisten aus der Hauptstadt. Das alles muß berücksichtigt werden.“

„Außerdem verfügen wir über solche Reserven, die sich in keinem Plan widerspiegeln lassen“, sagte Pantschuk einmal auf einer Betriebsversammlung. „Das sind die Reserven der Menschenseele. Es soll einem nur nicht zu viel schmecken, und er muß die rechte Seite der Brust. Was hat der Mensch auf dem Herzen? Macht, daß er sich auch anvertraut, bringt ihm gleiche Gefühle entgegen, dann können Berge versetzt werden.“

Pantschuk ist gescheit, wie Lukjanow es einmal betonte, hat das landwirtschaftliche Technikpersonal mit Auszeichnung absolviert, ist als Instandhalter von einem Kind an gewöhnt. Direkt arbeitet auf alle Neu. Im vorigen Frühjahr beschloß er, auf den seiner Meinung nach am besten gepflanzten Feldern nach der Saat zu eggen. Der junge Traktorist fuhr in den geraden Trüppchen, sah sich um und staunte — hinter dem Traktor

Im Zeichen des Wettbewerbs

Die Beteiligung am sozialistischen Wettbewerb ist für jedes Mitglied unseres Kollektivs zur Tradition geworden. Dank dem hat die Partei ihren Plan für vier Jahre des Planjahrfrüher in allen technisch-ökonomischen Kennziffern vorfristig, am 3. Dezember 1979 erzielte das Kollektiv eine Summe von 2.183.000 Rubel, was 109 Prozent des früher Geplanten ausmacht, sind mit dem staatlichen Gütezeichen geliefert worden.

Hervorgehoben sei noch ein erfreulicher Umstand. In Zuge des sozialistischen Unionswettbewerbs behaupten wir bereits 14 Quartale hindurch die Rote Wanderfabrik des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Werksleiter der Textil- und der Leichtindustrie.

Der Erfolg im Wettbewerb kommt meist dann, wenn die Kollektivmitglieder sich auf begründete individuelle Verpflichtungen und Vorschläge der Mitarbeiter stützen, wenn der Wirkanteil des Wettbewerbers in der Ermittlung und Nutzung der Reserven ein besonderes Augenmerk geschenkt wird.

Das Kollektiv unserer Konfektionsfabrik „Bolschewitschka“ begann bereits 1977 mit der Realisierung der Initiative „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ auszuwerten. In der Fabrik wurden die Komplexen der Maßnahmen zur Gewährleistung der Arbeit ohne Zurückbleibende sowie ein Schema der Erstellung von Produktionsfragen und der Kontrolle ihrer Erfüllung durch jede Abteilung, Schicht und Brigade erarbeitet. Der Plan wurde im Parteikomitee und in der Parteischule der Arbeiter und in den Abteilungen unter Berücksichtigung der eingebrachten Ergänzungen und Veränderungen zur Erfüllung übernommen.

Zur Gewährleistung der Publizität des Wettbewerbs nach dem Vorbild der Rostower werden verschiedene Propaganda- und Agitationsmittel verwendet. In allen Betrieben der UdSSR sind Arbeiterversammlungen sowie Seminare abgehalten. Auch die Propagandisten und Leiter der Schulen der kommunikativen Arbeiter sind in die Bewegung „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ erläutert, aktivierten ihre Tätigkeit, der Erfolg ließ nicht an sich warten.

Durch die Entwicklung des Wettbewerbs in der Fabrik suchen die Direktion, das Partei-, das Gewerkschafts- und das Komsomolkomitee solche Formen zu ermitteln, die allen Mitarbeitern klar und verständlich waren und gute Ergebnisse zeitigten. Die Hauptaufgabe in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs im Betrieb ist die Steigerung der

Natalia ZOBELE Gebiet Pawlodar

Nikolai PIIUSS Gebiet Nordkasachstan

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Im Schulmuseum „W. I. Lenin“

In der Mittelschule Nr. 16 von Balchasch haben die Schüler ein eigenes Lenin-Museum eingerichtet. Alles fing während der Sommerferien an...

Die Lehrerin L. A. Leoshina entdeckte während ihres Sommerurlaubs eine Kopie der Zeitung „Iskra“ (Nr. 10 vom November 1901) mit einem Beitrag von Wladimir Iljitsch Lenin, die in der illegalen Druckerei in Kischinjaw gedruckt wurde. Als die Lehrerin nach Hause kam zeigte sie ihren teuren Fund sofort den Roten Pfadfindern der Schule. Die Jungen gingen begeistert an die Arbeit. Sie schrieben Briefe nach Moskau, suchten alle Veteranen der Partei und des Komsomol, des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges auf, notierten ihre Erinnerungen. Aus Moskau trafen inzwischen Dokumente, Kopien und Fotos ein. Bald waren es so viele, daß sie einfach nicht wußten, wohin mit dem Schatz.

In einer Sitzung des Rates der Roten Pfadfinder beschloß man, ein Lenin-Schulmuseum zu gründen. Für das neue Museum wurden thematische Alben gemacht, die Abgangsklassen machten das Modell des Arbeitszimmers W. I. Lenins im Kremel und seines Wohnzimmers in Schuschenskoje, die Klasse 8b

brachte das Modell des Kreuzers „Aurora“, die Schüler der 4. Klasse haben das Album „Lenin und Kasachstan“ geliefert.

Die Suchergruppen stehen im Briefwechsel mit den Lenin-Museen in Moskau, Leningrad, Rastiw, Schuschenskoje, Warschau, Prag, Berlin und Zürich und erhalten viel Material, das die Exposition des Schulmuseums bereichert.

Jetzt, am Vorabend des 110. Geburtstages W. I. Lenins, werden im Museumsraum Pioniernachmittage und Lenin-Stunden durchgeführt. Zum Tag der Sowjetarmee verließ hier der Pioniernachmittag zum Thema „Diese Jugend hat uns in den Kampf geführt...“, dem der Veteran des Bürgerkrieges Stepan Iwanowitsch Sytschow beiwohnte. Die 5. Klasse hatte hier ihre Lenin-Stunde zum Thema „Für keine Augenblicke die Kinder vergessen“. Von ihrer Lehrerin Lydia Garpenko erfuhren die Schüler über die große Liebe Lenins zu den Kindern. Die Schüler führten eine kleine Szene aus „Der Weg ins Leben“ von Anton Makarenko auf und hörten sich die Rede Lenins auf dem III. Komsomolkongreß von einer Schallplatte an.

Woldemar BUSCH
Balchasch

Ein teures Geschenk

Groß und Klein eilte an diesem Tag zum neuen Schulgebäude. Auf dem feierlichen Meeting sagte Genosse Gultsch, der Parteisekretär des Sowchos „Sulukolski“: „Kinder, schont eure neue Schule, die Möbel darin und lernt noch fleißiger.“ Unter stürmischem Beifall überreichte der Chefingenieur der Bauverwaltung Businius unserer Schuldirektorin Chochlowa den symbolischen Schlüssel.

Dann sprach Angela Birkowskaja, Schülerin der 1. Klasse. Mit heller, lauter Stimme sagte sie: „Wir danken unserem Sowchos und den Bauarbeitern für diese schöne Schule und wollen noch fleißiger lernen.“

Endlich ist es soweit, das rote Band wird durchgeschnitten und die jubelnde Kinderschar fließt in die noch nach Farbe und Tüchchen riechenden Räume. Wie groß sind die Turnhalle und die Aula! Wie viele neue Bücher warten auf uns in der Bibliothek! Unsere Eltern und Lehrer freuen sich mit uns.

Olga BOHN,
9. Klasse

Juljewka, Gebiet Kustanai

Die Jungen von Gurjew trafen sich in der vorigen Woche jeden Tag zum Hockey-Wettbewerb. Im harten Kampf siegte unter den Oberschülern die Mannschaft der Mittelschule Nr. 12. Die glücklichen Sieger erhielten den Pokal und eine schöne Torte. Und gerade in diesem freudigen Augenblick hat sie unser ehrenamtlicher Bildreporter Woldemar BÄR gefilmt.



Dieser rastlose Vitja

„Vitja ist ein Prachtkerl! Vitja, hilf!“ hört man immerfort in der Klasse 6b, die sich das Leben ohne Vitja Stenke kaum vorstellen kann.

Als der hilfsbereite, kluge Junge in dieses Kollektiv kam, fanden ihn einige sonderbar.

Das „sonderbare“ an diesem Jungen ist, daß er nicht gleichgültig bleiben kann, wenn sein Banknachbar eine Zwei bekommt, wenn sein Kamerad zu seiner Oma grob ist...

Kairat Matajew hatte mehrere Zweien einstecken müssen. Vitja bat ihm seine Hand an, denn er war überzeugt, daß es Kairat an einem treuen Freund und Helfer mangelte. Kairat wollte davon nichts hören, aber Viktor blieb hartnäckig, jeden Tag kam er zu ihm nach dem Unterricht. So wurden die Jungen Freunde. Kairat sagte: „Ich werde meine schlechten Noten selbst verbessern, du brauchst mir nicht zu helfen, Vitja. Ich bin gar nicht dumm, bloß faul und unorganisiert.“

Und wirklich, Kairat bekam nun keine schlechten Noten mehr, aber die Klasse wußte: So kam es, weil Vitja nicht lockerließ.

Immer öfter wandten sich die Jungen und Mädchen an ihn um Hilfe, um einen guten Rat. Eines Tages trat Olga Hermann zu ihm: „Hilf mir die Algebraaufgaben machen. Ich hocke 2 Stunden daran und es will nichts herauskommen.“ Vitja willigte gleich ein. Olga erzählte allen: „Ich dachte schon, daß ich eine Drei in Algebra bis zur zehnten Klasse haben werde. Und er erklärt mir alles so fabelhaft, daß ich schon im dritten Viertel 3 Fünfen, darunter eine in der Kontrollarbeit, bekam.“

Jüngst sprach man in der Klasse 6b der Schule des Sowchos „Abaiski“ über Kameradschaft. Jemand nannte Vitja Stenke einen Menschen, der Freundschaft hüten kann. Damit waren alle einverstanden.

Stephan WILL
Gebiet Alma-Ata

Ein Kriegsveteran erzählt

Diesen Pioniernachmittag widmete unsere Gruppe dem Tag der Sowjetarmee. Wir luden den alten Soldaten und Kriegsveteranen Viktor Nikolajewitsch Sawin ein. Die Division, in der Viktor Sawin diente, führte den Namen des heldenmütigen Kämpfers des Bürgerkrieges Schtschors. Als er und seine Kameraden den Fahneheld leisteten, besuchte die Division die Gattin und die Tochter von Schtschors. Diese erzählten den Soldaten manches aus Schtschors' Leben, über seinen Kampf im Bürgerkrieg und seinen heldenhaften Tod.

Danach ging Viktor Sawin an die Stalingrader Front in die 62. Armee des heutigen Marschalls W. I. Tschuikow. Hier erhielt er seine erste Medaille. Dann kam er an die 3. Ukrainische Front, und wieder erhielt er für seine Tapferkeit eine Medaille. Mit der 1. Belorussischen Front war er an der Befreiung Polens von den Hitlerfaschisten beteiligt. In Poznan traf ihn eine Feindeskugel. Nach der baldigen Genesung kämpfte er an der Oder weiter und erhielt den „Orden des Roten Sterns“. Wir fragten unseren Gast, ob es im Krieg sehr schrecklich sei. „Ja, sehr“, sagte er. „Und damit es nie mehr so schrecklich wird, kämpft unser ganzes Volk für Frieden. Nie wieder soll sich jene grausame Zeit wiederholen!“

Lena SCHTSCHUKINA,
Klasse 5a, Schule Nr. 26

Pawlodar

Iida SUCHAR

Das Grab des Soldaten

Der kamen wieder die Tränen und sie holte das Foto von Otto aus ihrem Täschchen hervor.

Ich bat sie in die Wohnung. Bald kamen auch Großpapa und deine Mama von der Arbeit. Ich machte Ljuba mit Frieda bekannt. Es stellte sich heraus, daß sie gleichaltrig waren.

Als wir dann beim Tee saßen, fragte Großpapa das junge Mädchen: „War ihr Vater auch im Krieg?“

„Papa arbeitete in einer Ledergerberei in Zwickau. Die Nazis hatten ihn noch vor dem Krieg ins KZ gesteckt. Vater war Mitglied der Kommunistischen Partei, beteiligte sich an der antifaschistischen Bewegung. Ende des Krieges befreiten

die Russen das Konzentrationslager, und Vater kehrte nach Hause zurück. Er machte sich große Sorgen um Otto. Bis wir dann ihr Briefchen und die Papiere bekamen. Papa liebte Otto sehr, und als er erfuhr, wie sein Sohn ums Leben gekommen war, empfand er Schmerz und Stolz zugleich.“

„Warum ist er denn nicht auch zu uns gekommen?“ fragte ich. „Papa wollte die Sowjetunion sehr gern besuchen, aber er starb an einem Magenleiden. Die Haft hatte ihre Spuren hinterlassen.“

Maria trennte sich von mir wie von einer Schwester, und auch Ljuba steht bis jetzt im Briefwechsel mit Frieda. Ottos Mama ist schon in Rente, und Frieda unterrichtet in der Schule Russisch.

Die Großmutter verstummte. Auch

Nina saß noch eine Weile lang still und reglos.

„Oma, und wollte Otto? Papa nicht gegen uns kämpfen?“ fragte sie endlich.

„Er war gegen den Krieg und kämpfte bei sich in Deutschland für das Volk. Deshalb hatte man ihn ins Gefängnis gesteckt. Er und seine ganze Familie hat nicht die geringste Schuld uns gegenüber.“

„Sie sind so wie unsere Revolutionäre, ja? Sie sind unsere Freunde?“ wollte Nina wissen.

„Ja, wir haben jetzt sehr viele Freunde in der DDR!“

„Oma, nimm mich mit ins Dorf!“ sagte Nina ganz unerwartet.

„Na, und das Pionierlager?“ wunderte sich die Großmutter. „Ins Lager fahre ich doch jedes Jahr. Ich will Otto auch besuchen...“



Das ist spannend!

Es fing mit Briefen an. Die Jungen und Mädchen aus der Schule Nr. 6 von Koktschetaw korrespondierten mit ihren Altersgenossen aus der DDR. Die Deutschlehrerin Erika Davidowna hat den jüngeren Schülern, interessante, inhaltsreiche Briefe zu schreiben.

Allmählich entstand ein Klub der Briefpartner und dann der KIF, der nun schon sein eigenes Statut, seine konkreten Aufgaben hat.

Der Briefaustausch mit den Thälmann-Pionieren aus Halle, Potsdam und Berlin brachte genug Anschauungsmaterial für thematische Stände über die Pionierorganisation der DDR, über den Lebensweg Ernst Thälmanns und über den Aufbau des Sozialismus im Freundschaftsland.

1973 besuchten die jungen Internationalisten aus Berlin die Schule

Nr. 6, und nach einem Jahr führen die Koktschetawer nach Weimar. Der Klub für Internationales Freundschaft steht auch in regem Briefwechsel mit Kindern aus der CSSR, Bulgarien und Ungarn.

Auf den Bildern: Erika Davidowna Lukaschina mit den Klubmitgliedern. Die jungen Internationalisten aus der Klasse 6a Irene Mirau und Valeri Pesing schreiben sich mit ihren Altersgenossen aus Leipzig.

Text und Fotos: Viktor Krieger

Für junge Naturfreunde

Die pfiffige Meise

Im Briefkasten flatterte etwas. Ich sah hinein. In der Zeitungsröhle saß ein aufgeplustertes Vöglein, eine Kohlmeise.

Was suchte sie da bloß? Vielleicht Schutz vor dem rauhen Wind?

Oma erkannte den wahren Grund als erste: „Siehe doch, ihr Beinechen ist gebrochen.“

Wir wuschen die Wunde sauber und bearbeiteten sie mit Jod. Dann brachte ich die Meise in unserer Sommerküche unter. Ich ließ ihr auf dem Tisch einiges zum Picken zurück. Kaum war ich weg, flatterte die Meise sofort zu den Körnern — die Arme hatte wohl in ihrem Unglück auch noch tollen Hunger.

Die Meise wurde bald gesund. Ich nahm an, daß sie nun weg wollte und öffnete das Küchenfenster.

Das Vöglein dachte jedoch gar nicht daran, dieses bequeme Obdach in der rauhen Winterzeit zu verlassen. Ich scheuchte sie hinaus, aber sie kam immer wieder zurück. Einmal brachte sie zwei hungrige Kameraden mit. Sie pickten gierig die Fleischbröckchen auf und blieben in der Küche. Die drei Gefiederten hatten sich dort ein gemütliches Plätzchen ausgesucht — unsere alte Pendeluhr.

Eines Tages bemerkte ich, daß eine der Milchflaschen, die Oma auf dem Fensterbrett abgestellt hatte, offen stand. Sollten da etwa die Mäuse am Werk gewesen sein? Wohl kaum, denn sie hätten den Foliendeckel einfach durchgeknabbert.

Mein Verdacht fiel auf die Meisen. Ich schaute mir die drei näher an, und da entdeckte ich auf ihrem Ge-

fieder getrocknete Milchtröpfchen. Also hatten sie genascht. Unbegreiflich war mir bloß, wie die Vögelchen den Flaschendeckel angehoben hatten.

Bald konnte ich dieses Kunststück durch das Küchenfenster beobachten.

Meine einstige Patientin ließ sich seelenruhig auf die Flasche nieder, neigte ihr Köpfchen über den Flaschenrand und hob seitlich mit dem Schnabel den Deckel an. Sie schluckte etwas Rahm und machte dann ihren Kameradinnen Platz.

Um den drei das Naschen abzugewöhnen, stellte ich ihnen von nun an eine Schale mit Sauermilch auf den Tisch.

Ira BRUNNER

Altairegion

Geteilte Mutterschaft

Eines Tages zeigte mir der Tierzüchter Boris einen Henkelkorb, in dem eine große gestreifte Katze lag, dann aber erkrankte Malyschka und magerte zusehends ab. Sie konnte die freibiegere Brut nicht mehr säugen.

Es waren aber keine Kätzchen. Ich hielt diese dickschnauzigen Geschöpfe zuerst für Hündchen, aber Boris erklärte mir, daß es Polarfuchsen seien. Und erzählte folgendes:

Die Füchsin Malyschka, ein recht kleines Geschöpf, die schon das

dritte Jahr bei Boris lebte, hatte diesmal 12 Jungen zur Welt gebracht. Anfänglich ging alles gut, dann aber erkrankte Malyschka und magerte zusehends ab. Sie konnte die freibiegere Brut nicht mehr säugen. Um die Mutter zu retten, mußten ihr einige Jungen entnommen werden.

„Mir taten die Tierchen leid, denn sie waren noch viel zu jung, um künstlich gefüttert zu werden. Da

erinnerte ich mich, daß Murkas Kätzchen schon groß waren und abgenommen werden konnten“, sagte Boris. Er gab Murka eines der Jungen bei. Sie beleckte das Stiefkind zärtlich und nahm es an. Dann wurden die auch die anderen Jungen beigegeben. Von nun an teilte sie liebevoll mit der kinderreichen Füchsin die Mutterschaft.

Woldemar HERDT

Wer ist das!

„Denkmal“

[nach S. Marschak]

Hier auf dem Pult, an dem er sitzt, hat er den Namen eingeschnitten. Die Menschen sollten nie vergessen, daß hier Hans Dummkopf einst gesessen.

Deutsch von Ewald Katzenstein

Mutige Kämpferin

Es gibt ein wundervolles Buch des bekannten brasilianischen Schriftstellers Jorge Amado, das die Lebensgeschichte einer Frau schildert...

Sie stammte aus München. Mit siebzehn Jahren — hoch, schlank, mit blauen Augen — stand sie schon als „kommunistische Agitatoren“ in den Listen der Polizei. Sie arbeitete im Zentralkomitee des Kommunistischen Jugendverbandes und war Delegierte zum V. Kongreß der Jugendinternationale in Moskau. Während der Hitlerzeit kam sie wieder nach Moskau und lernte hier 1935 den berühmten brasilianischen Freiheitskämpfer Luis Carlos Prestes kennen, den sein Volk „Ritter der Hoffnung“ nannte. Sie führen gemeinsam nach Brasilien, um dort an dem Befreiungskampf seines Volkes — jetzt auch ihres Volkes — teilzunehmen.

Kurz war jedoch die Zeit ihres gemeinsamen Lebens und Kampfes. Der Aufstand des 27. November wurde in Blut erstickt. Grausamer

Terror begann, Prestes und seine Frau wurden verhaftet und in den Kerker geworfen. Kurz darauf wurde die Frau als Deutsche nach Deutschland gebracht — im Lageraum eines Frachtschiffes...

Im Berliner Gefängnis kam ihr kleines Töchterchen zur Welt, das sie Anita nannte. Vierzehn Monate war sie mit dem Kind allein in der Zelle... Als Prestes' Mutter nach Berlin kam, um das Kind zu retten, nahmen die Faschisten ihr das Kind einfach weg. Erst viel später erfuhr sie, wo Anita war... Dann brachte man die Frau in das Konzentrationslager Ravensbrück... Als 1942 die Transporte in den Vernichtungslagern begannen, war sie eine der ersten, die gehen mußte... Nie wurde sie wieder gesehen...

Wie hieß diese tapferen Antifaschistin, die keinen ihrer Genossen verriet? Was könnt ihr über Anita Prestes und ihren Vater erzählen?

Nelly WACKER



Ein bekanntes Sprichwort

Wettbewerb 80

Rätsel

Auf jeden Fall hab ich ihn. Im Penal trag ich ihn. Im Kampf mit Klecksen hilft er mir. Reibt oft auch Löcher ins Papier.



In Arbeit bewährt

Wladimir Frisch hat fast sein Leben lang mit Technik zu tun. Beim Militärdienst erwarb er den Kraftfahrzeugführer...

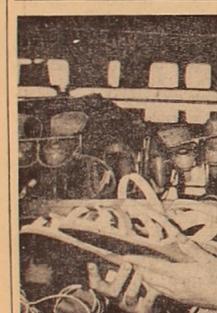
In der Straßenbauverwaltung von Aralsk hatte man ein gut ausgebildetes Personal...

Die Arbeit bei der unbarmherzigen Hitze in dieser Wüstenei erfordert von den Straßenbauern hohe Disziplin und Ausdauer...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Bei Landsleuten in gutem Ruf

Der Arbeitszeit der Tierhalter beginnt früh. Das Morgenmilch wird noch vor dem Sonnenaufgang...



Ella Arngold aus der Dshambler Leder- und Schuhproduktionsvereinigung...

Musik, die Freude bringt

Er habe nichts gegen ein Gespräch, doch solle ich ihn in zehn Tagen anrufen...

Als ein wahrer Gegenwarts-künstler arbeitet Andrej Eschpai in verschiedenen Genres...

„Kommen Sie! Ich warte...“ So sieht das Lebenstempo des 54-jährigen Komponisten Andrej Eschpai aus...

Jedes davon ist auf eigene Art anzusehen. Sonst wäre ich wahrscheinlich auch nicht so „alles freisend“...

Ich möchte behaupten: Nicht jede Partitur, die den Titel „Sinfonie“ trägt, entspricht dieser Bestimmung...

Eschpai wird von erfahrenen Kennern für seine prägnante und originelle Sinfoniewerke hoch bewertet...

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Zselinohrad, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Sie wahren das Antlitz der Stadt

Pawlodar ist eine Stadt von Großformat, der solche Industrie-objekte wie die Produktionsvereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk“...

Einmalen im Jahr werden die Straßen von Glatteis zu reinigen. Eine Brigade ist verpflichtet, den Eiswürger der Flur zu reinigen...

Das ist eine sehr bescheidene Anekdote, denn die Stadt wird auch wirklich rein gehalten. Es wird viel hingezogen...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...



Nina Hermannowa, Schulleiterin der Schule in Predgornje...

Eine nützliche Sache

In der Apotheke von Predgornje bekommt man oft zu hören: „Die Schulleiter haben im Sommer beim Heilkräutersammeln ganze Arbeit geleistet!“

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Zselinohrad, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Sie wahren das Antlitz der Stadt

Pawlodar ist eine Stadt von Großformat, der solche Industrie-objekte wie die Produktionsvereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk“...

Einmalen im Jahr werden die Straßen von Glatteis zu reinigen. Eine Brigade ist verpflichtet, den Eiswürger der Flur zu reinigen...

Das ist eine sehr bescheidene Anekdote, denn die Stadt wird auch wirklich rein gehalten. Es wird viel hingezogen...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...



Pawlodar, eine Stadt von Großformat...

Das Tschaiowski-Fest

Der Musikklub für Kinder „Notka“ am Kulturhaus von Dshekokan veranstaltete diese Tage ein Tschaiowski-Fest...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Zselinohrad, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Kulturlieben der Republik

Bei diesem Meisterwerk der Weltklassik, erzählt der Regisseur, Verdiente Künstler der Kasachischen SSR M. Baiserkanov...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...



Dzhambol Dshabajew, Komponist...

Der großer Akyns

Im Kirow-Kolchos, Gebiet Dshambal, dem Heimatort Kenen Aschrajew, ist ein modernes Gebäude der literarischen Gedenkstätte für diesen Akyn...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Zselinohrad, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Des Meisters Sonnenpalette

ES FINDEN SICH nur wenige Künstler, denen so viel Ehre und Hochachtung zuteil wird...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...



Gawriil Petrosjan, Maler...

Das erneuerte Land

UST-KAMENOGORSK. Die hier schon die Ausklüftung der Erde und die Menschen, gewidmet dem 110. Geburtstag W. I. Lenins...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Zselinohrad, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Redaktionskollegium

len und 2 Musikmittelschulen lehrt man diese Instrumente spielen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...



Gavrill Petrosjan, Maler...

Redaktionskollegium

len und 2 Musikmittelschulen lehrt man diese Instrumente spielen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Zselinohrad, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Redaktionskollegium

len und 2 Musikmittelschulen lehrt man diese Instrumente spielen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

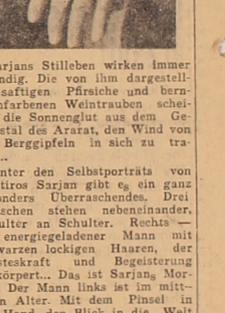
Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...



Gavrill Petrosjan, Maler...

Redaktionskollegium

len und 2 Musikmittelschulen lehrt man diese Instrumente spielen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Als die Sommerferien 1979 begannen, machte die damalige Schulleiterin Nina Hermannowa Schmunzel-Kowalowa den Vorschlag...

Man stelle den Sammlern einen Brief. Nina Hermannowa und ihre jungen Enthusiasten führen oft und sammeln in Wald und Heide Heilpflanzen...

Unglück kam in die Schule die freudige Nachricht, daß die Filialsammlern aus der Schule von Predgornje der erste Platz im Wettbewerb unter den Schulen des Gebietes zugesprochen sei...

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Zselinohrad, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»